

tonberg deshalb so außerordentlich wichtig, weil die Regierung erlauben würde, dem Zentrum ganz anders gegenüberzutreten, als bisher, wo es in all den Jahren als unentbehrlich zur Regierungsbildung die Stellung des Jünglings an der Waage hatte und allen Regierungsparteien seine Bedingungen diktiert konnte. Heute würde man zwar, — mit Rücksicht darauf, daß eine solche Regierung durch Zusammengehen des Zentrums mit den beiden marxistischen Parteien jederzeit gestürzt werden könnte, — großer Bewußtsein für eine Regierungsbänder haben, wenn man auch Zentrum und Sozialistische Partei zur Regierung heranzöge. Aber es wären dann die nationalen Parteien, die dem Zentrum die Bedingungen der Aufnahme in die Regierung diktierten könnten, während es bisher immer umgekehrt war.

Die nächste Zukunft wird lehren, ob die Sozialisten und die nationalsozialistischen Parteien von dieser einseitigen Majorität zur Berechnung der Macht der bisher in Deutschland herrschenden sozialistischen und Zentrumspartei benutzen werden. Aber daß überhaupt eine solche Regierungsbildungsmöglichkeit ohne Zentrum entstehen ist, ist ein ganz außerordentliches Fortschritt (vgl. v. B. Eugenbergs Aufstellungsparole nachträglich durchaus rechtferdig). Und es besteht immerhin eine leise Hoffnung, daß alle bürgerlichen Parteien aus ihren sehr schweren Verlieren in dieser Wahl lernen und sich zu gemeinsamer Arbeit in der Abstützung der Berechnung der Macht der Sozialdemokraten und des Zentrums zusammenfinden könnten.

Man darf eine solche Hoffnung nicht von vornherein von der Hand weisen, wenn man nicht daran verzweifeln will, daß das durch die Wahl in unserem Reich zurückgelassene Bürgerium in seiner Verfassung und Gegenfähigkeit nicht überhaupt den Sinn und die Fähigkeit für die sehr wirkliche Politik verloren hat.

Eine harte Probe für diese Fähigkeit (und für den Selbstbehauptungswillen des Bürgeriums) würde es allerdings sein, daß die bürgerlichen Parteien dann nahezu sämtlich bereit sein müßten, lieber als mit dem Internationalismus zusammenzuarbeiten und ihm eine öffentliche Position einzuräumen wie bisher dem Internationalsozialismus. Das würde bei einigen bürgerlichen Parteien doch wohl noch manches Umlernen erfordern.

Aber nicht nur die bisher den Internationalsozialismus über die kleinere Arbeit ansehenden bürgerlichen Parteien, sondern auch die bisher ausgesprochen antinationalistischen und nationalen Parteien, die Nationalsozialisten und die Deutschen, werden einen sehr entscheidenden Willen zur Macht und eine große realpolitische Klugheit setzen müssen, wenn nicht die Möglichkeit einer antinationalistischen nationalen Regierungsbildung verfehrt werden soll.

Zugleich hängt es von der realpolitischen Klugheit und Energie dieser beiden Parteien ab, ob nicht überhaupt die parlamentarische Lage einer Kritik angetrieben wird, in der man ein außerparlamentarisches Regieren der einzige Ausweg ist: Bisher haben sowohl die Nationalsozialisten als auch die Deutschen die Vorverordnungen des Herrn Reichspräsidenten abgelehnt. Wenn sie konsequent handeln — was in den Umständen geradezu ein politisches Verbrechen zu sein scheint — dann müßten sie auch die jetzt

geltenden neuen Vorverordnungen ablehnen und würden sich damit ohne weiteres von der Regierungsbildung ausschließen. Dann würde eine normale Regierungsbildung nur unter Zuzugung der Sozialdemokraten möglich sein — die vielleicht mehr Realpolitik zeigen und die Vorverordnungen ablehnen würden — aber diese Regierungsbildung wäre innerlich unehrlich; denn sie würde den antinationalistischen Wählerpartei ihrer bürgerlichen Mitglieder widersprechen.

Alle bürgerlichen Parteien einschließlich auch gerade des Zentrums haben in diesem Wahlkampf erklärt, daß die großen Aufgaben unserer Politik, insbesondere die Bekämpfung der öffentlichen Finanzen und der Wirtschaft sowie die wichtigsten Reformen nicht mit sondern nur ohne die Sozialdemokraten zu lösen sind. Wohl aber sind es — wenn auch selbstverständlich unter erstem Ringen um Ausgleich einer ganzen Reihe von Meinungsverschiedenheiten — durch diese beiden Reichsparteien in Gemeinschaft mit den übrigen Parteien und dem Zentrum zu lösen.

Es kann nur dringend hoffen, daß bei den beiden ausgesprochen nationalen Parteien, den Nationalsozialisten wie Deutschen, der Sinn für Realpolitik und das verantwortungsvolle Denken an die vielleicht geradezu katastrophalen Folgen einer Föschung der Vorverordnungen für die gesamte künftige Entwicklung unseres Reiches stärker als ihr Dogmatismus ist. Oder kurz gesagt: Ich würde es für den

schwersten Fehler halten, wenn diese Parteien — solange noch eine Reichspräsidenten- und Regierungsbildungsmöglichkeit für sie besteht — die Vorverordnungen ablehnen und sich damit den Weg zur Macht verweigern würden und die Möglichkeit, die künftige Politik unseres Volkes nach ihren Plänen zu gestalten.

Ich stimme darin den gestrigen Ausführungen der „Saale-Zeitung“ durchaus bei, daß der Sinn der in den Wahlergebnissen zum Ausdruck kommenden Volksmeinung das „Draus aus dem Dreck“ ist. Aus dem Dreck aber kommt unter Volk nur heraus, wenn alle Parteien, denen letzter durch die Wahl die ganz besondere Möglichkeit zur Macht geboten ist, also die Nationalsozialisten und die Deutschen, energig anstrengen und wenn sie durch kluge Zurückhaltung gegenüber nicht unbedingt lebenswichtigen Sonderwünschen der übrigen bürgerlichen Parteien und durch entschlossene Übernahme der Führung die Größe des Volkes und seine Befreiung in ihre Hand nehmen.

Man darf bei ihnen wie bei den übrigen bürgerlichen Parteien noch so schwere und noch so viele Verdächtigungen im einzelnen erfordern, das eine darf nie wieder wie bisher vergesen werden: über allen Parteidogmen, Parteiwünschen und Parteinteressen und überhaupt über allen politischen Erwägungen muß als oberstes Ziel das Vaterland und das Wohl unseres Volkes und Staates stehen.

Braun natürlich für Große Koalition.

Der preussische Ministerpräsident Otto Braun erklärte dem „Berliner Tageblatt“ zufolge, dem Vertreter einer amerikanischen Zeitung, die Zeitungs-Konferenz über das Ergehen der Reichstagswahlen am 4. „Ich halte trotz dieses Wahlausfalles weder die Verfassung noch die öffentliche Sicherheit, noch den Kurs unserer Außenpolitik auch nur einen Augenblick für bedroht. Es ist ganz ausgeschlossen, daß die radikalen Parteien, die bei diesen Wahlen gewonnen haben, in die Lage kommen werden, ihre Regierungsrechte praktisch zu erproben. Ich halte es vielmehr für sicher, daß eine Große Koalition aller Vermittlichen sich zusammenschließen wird, um mit einer zweifelslos ausreichenden Regierungsmajorität zunächst energig alle Kräfte auf Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und auf die Verbesserung der wirtschaftlichen Existenzbedingungen der breiten Masse zu konzentrieren.“

Im übrigen kann ich das förmliche Aufheben in der Reichspräsidenten-Gruppe nur mit einer Nieberfurze vergleichen, die sofort wieder abfließt, wenn der eintreffende Reichspräsident, nämlich der verbleibende Arbeitslosigkeit, ganz oder zum Teil aus dem Volkstörper entfernt worden ist.“

Wenn Braun für die Große Koalition eintritt, so bedeutet das, daß er den bisherigen Widerstand der Sozialdemokratie gegen die Vorverordnungen des Reichspräsidenten aufgeben wissen will. Er bereist damit erneut seinen starken Sinn für Real- und Wahlpolitik und zeigt unbedingtheit auch seinen Gegnern, den Deutschen und Nationalsozialisten, was sie zu tun haben: sich auf den Boden der Realpolitik, d. h. der Verantwortung anschließen, mit gewissen Forderungen und damit die Möglichkeit bekommen, die Regierungsmacht zu übernehmen.

Festlicher Empfang des Franzosen des Heerts in Neupost.

Aus Paris verlautet: Die Reichsheerführer, die aus Frankreich angewiesen wurden, schickte sich nach Bedingungen, an dem nicht nur ein großer Teil der Neupost Bevölkerung, sondern auch die Reichsheerführer teilnehmen. Der Verband der ehemaligen Kriegsteilnehmer von Neupost hatte die Organisation der Sympathiefeierung für Heert übernommen.

Wie ausrichtlicher Erlaßnisse der Heerführer wurden einige Schiffe dem Dampfer entgegengefahren, um Heert auf offenem Meer zu begrüßen und ihm das Geleit bei der Einfahrt in den Hafen zu geben. An der Spitze dieser Begrüßung stand der Bürgermeister von Neupost. Durch einen Funktionär wurde der amerikanische Zeitungsbüro bereitet Stunden vor seinem Eintreffen eingeladen, Galt Postens zu sein, wo in diesen Tagen große Feierlichkeiten stattfinden.

Sigung des Preußenkabinetts

Das Preussische Staatsministerium wird heute (Dienstag) zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der u. a. die gegenwärtige politische Lage im Reich und in Preußen erörtert werden soll.

Ein Aker Bloß?

Aus Berlin verlautet: Viel Beachtung findet die Anregung des kommunistischen Parteivorstandes, die Arbeiter der Sozialdemokraten, sich zu einer antinationalistischen Koalition im Reichstag zusammenzuschließen. Die Kommunisten seien zu fähigen Konzeptionen bereit. Auf die Antwort des „Vorwärts“ kann man gespannt sein.

Nach der „D.Z.“ sind zwischen den Christlich-Sozialen (Kleinpartei), dem Christlich-Sozialen Volksdienst, dem Landvolk und der konservativen Volkspartei Verhandlungen angebahnt worden, die

darauf abzielen, eine gemeinsame Fraktion zu bilden.

Der „Völkische Beobachter“ zur Reichstagswahl.

Das Zentralorgan der Nationalsozialisten, der „Völkische Beobachter“ nennt den 14. September ein in der politischen Geschichte noch nicht dagewesenes Ereignis und betont, das Ereignis sei als Prolog aber auch als höchste Befreiung eines neuen Staatswillens zu verstehen.

Es besteht augenblicklich noch keine Veranlassung, die sich ergebenden Realitäten näher zu unteruchen. Das ist die nächsten Wochen vorbehalten. Auf die Schulter der Nationalsozialistischen Partei legt am 14. September eine ungeheure Verantwortung gelegt worden.

Es ist ein bedeutungsvolles Zeichen, daß das führende nationalsozialistische Organ, statt sich nur in lauten Siegesjubel zu ergießen, so entschieden den Gedanken und die Pflicht der Verantwortung betont. Das ist ein Zeichen von hohem Ernst, das für die Zukunft mehr als je verprieht, als die ible Einfache gegen die Nationalsozialisten glauben machen will.

Die Nationalsozialisten haben in der Berliner Stadtverordnetenversammlung beantragt, die hohen Gehälter der meist sozialistischen Direktoren der Völk, möglichst sofort von 125 000 bis 75 000 Reichsmark auf eine 11 000 Reichsmark jährlich herabzusetzen, was durch etwa 500 000 Reichsmark jährlich gespart würden.

Festlicher Empfang des Franzosen des Heerts in Neupost.

Aus Paris verlautet: Die Reichsheerführer, die aus Frankreich angewiesen wurden, schickte sich nach Bedingungen, an dem nicht nur ein großer Teil der Neupost Bevölkerung, sondern auch die Reichsheerführer teilnehmen. Der Verband der ehemaligen Kriegsteilnehmer von Neupost hatte die Organisation der Sympathiefeierung für Heert übernommen.

Wie ausrichtlicher Erlaßnisse der Heerführer wurden einige Schiffe dem Dampfer entgegengefahren, um Heert auf offenem Meer zu begrüßen und ihm das Geleit bei der Einfahrt in den Hafen zu geben. An der Spitze dieser Begrüßung stand der Bürgermeister von Neupost. Durch einen Funktionär wurde der amerikanische Zeitungsbüro bereitet Stunden vor seinem Eintreffen eingeladen, Galt Postens zu sein, wo in diesen Tagen große Feierlichkeiten stattfinden.

Ein neues, für Deutschland höchst erfreuliches Zeichen, daß Amerika den Völkern, so in den Franzosen am tiefsten verfaßt ist, so jubelnd empfängt. So wie bereit selbst wird auch sein Volk. Das kann man als einen glücklichen — Verständnis für den allmählich wieder erwachenden nationalen Willen Deutschlands haben.

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Schöber teilte nach seiner Rückkehr aus Genf mit, daß außer Dr. Curtius der italienische Außenminister Grandi und der ungarische Ministerpräsident Graf Tildy für die nächste Zeit ihren Besuch in Wien angelehnt hätten. Das dürfte höchst interessante Beobachtungen geben!

Die Postverwaltung hat die große Briefmarkensammlung, die auf mehrere Millionen Mark geschätzt wird. Die Entwidlung des menschlichen Geistes hat unzählige geleistet. Nicht man, wie lange man dazu braucht und wie die einzelnen Gruppen aufeinander folgten und auseinander hervorzogen. Wer wollte leugnen, daß ein Ganz durch solch Mühen interessant ist. Und trotzdem ist das Reichsarchivmuseum das am wenigsten besuchte Museum des ganzen Reiches.

Erich Rahl.

Ein Wert Michelangelos gefunden.

Auf dem Trajans-Forum in Rom hat man ein Bildwerk ausgegraben, das der Sadowverdiener der italienischen Regierung, Professor Corrado Vivanti, seinem Gelehrten, als dem Meister Michelangelo zugeschrieben. Obwohl die Statue sich im ersten vor ausgeprägten Stadium befindet, ernten man sie doch leicht als einen schließlichen Cupido. Doch ein Wert des Mittelalters an einem klassischen Fundort entdeckt wurde, läßt sich leicht erklären. Professor Ricci erinnert daran, daß der Teil des Forums, wo die Fundstelle liegt, im Mittelalter eine Abdeckschelle oder ein Bauhof war, der zu dem Punkte gehörte, in dem Michelangelo arbeitete und lebte. Die Form der Statue ist der des schließlichen Cupido von Michelangelo ganz ähnlich.

Das fertige Bildwerk ging erst durch mehrere Hände, bis es im Jahre 1829 von dem Herzog von England erworben wurde. Ricci vertritt die Ansicht, daß das gefundene Bildwerk die erste Skizze des Meisters für das spätere berühmte Kunstwerk war. Nach Michelangelos Tode beschloß man es an dem Bauhof, wo es mit der Zeit in den Abgrund fürte und erst jetzt durch die Ausgrabungen wieder hervorgeholt wurde.

Vom Runenstab zum Radiotelegramm.

Ein Ganz durch das Deutsche Postmuseum.

Die meisten Deutschen, auch die Berliner, wissen gar nicht, daß es ein Radiosystem u. e. m. ist. Daher ist es auch so schlecht bekannt, und dabei ist ein Ganz durch das Museum sehr lebendig und interessant. Die reichhaltige Sammlung ist chronologisch geordnet und gibt ein wunderbares Bild von der Art und Weise, wie die Menschen sich im Lauf der Jahrtausende verhalten haben. Das erste waren Stäbe, die man mühselig durch Holz überbringen, später schickte man Zeichen, bis dann um das Jahr 3000 v. Chr. Geburt der Chinesischer Zeichenschrift die Chinesenschrift einführte. Die Erfindung der Schrift erlangt aus derartige Umstände. Man schickte auf Stäben, die man mühselig auf Ferkeln, doch wurden letztere bald durch die Papyrusrolle verdrängt. Sie war sehr haltbar, aber auch sehr teuer, weshalb hindere Stäbe aus Erzfahnen lünten. Man verzichtete auf Stäbe, übertrug sie auf ein aufeinanderfolgendes und verschleißbares Material.

Bereits im 12. Jahrhundert n. Chr. gab es weder Holzstäbe noch Wachsrollen, auch das inzwischen aufgekommene Pergament verfiel langsam und wurde durch das billige Papier verdrängt. Es wurde zuerst aus Baum- und Stämmen, später aus Leinwand, Tannen und Pappeln hergestellt und erschien während der Kreuzzüge, wahrscheinlich um das Jahr 1190 in Europa. Für das neue Material mußte man auch neues Schreibzeug anfertigen. Der Griffel folgte das Rohr und der Pinsel, zuletzt der Federkiel. Auch schrieb man jetzt mit Tinte, die vor seit dem 14. Jahrhundert kennen, die aber vorher kaum benutzt worden war. Die Schreibarten, die 1818 in England ausfinden wurden: Briefumschläge sind sehr alt. Bereits um das Jahr

2000 v. Chr. hatten die Ägypter wunderbare Äuvers, im Mittelalter nähme man die Briefe in Leinwandfäden ein. Der Briefelam kann erst Mitte des 16. Jahrhunderts in Gebrauch gekommen sein. Die Briefe waren nicht nummeriert, Stempelmarken eine ziemlich moderne Erfindung darstellen.

Zur Beförderung von Briefen braucht man in erster Linie — gute Straßen. Das ersannente der Perler sehr früh, und ihre Straßenwerke waren vorzüglich. Ihre Postverbindung allerdings auch. Am kontrollierte in der Wätszeit ungefähr 70 000 erlöslig in Stand gehaltener Straßen. Das erste Nachrichtenmittel war der Mensch selbst. Über schon im frühen Altertum kennen wir die Botenposten, die sich die Gänge je nach der Entfernung bezahlen ließen. Sie nahmen manchmal für viele Tage gleichzeitig Briefe mit und wurden dadurch die ersten Briefträger. Nun brachte nur noch jemand die Botenposten an, und die Briefe waren fertig. Im Laufe der Zeit wurde alles benutzt, was denkbar ist, um Briefschaften zu befördern, Schiffe und Kamele, Maultiere und Pferde, Wägen und Schlitten, Tromadere und Heiler. Die ersten Boten waren allerdings die Gefährdeten des Mittelalters kennen nur die Botenanstalten, die besonders dem Verkehr zwischen Bistümern, Klöstern, Äbtele und Hofschleusen dienen. Die ersten wirklichen Briefträger waren die Botschaften, die gegen Verordnungen einer Weltgesellschaft auch für Privatpersonen Post beförderten. Daneben wanderten die Klosterboten und Universitätsboten durch die Lande, bald verdrängt durch die Regierboten, die auf ihre Boten sogar einen Befehl hatten. In Süddeutschland mußten die Wegler die Post kostenlos befördern. Dafür waren sie steuerfrei! Um sich bemerkbar zu machen, lies jeder Wegler, sobald er den Markt einer Stadt erreicht hatte, in ein Horn. Aus diesem Horn entwich die Benutzung des Posthorns entwickelt. Mit bestimmter Pünktlichkeit der Abholung und Ablieferung der Post

konnte man erst rechnen, als die Hanse ihre großen Botensätze durch das ganze Welt einrichtete. So war die Zeit reif geworden, in der endlich ein Mann den ganzen Postverkehr organisierte. Franz de Laiss war es, der Kaiser Maximilian im Jahre 1516 anbot, die ganze Kaiserliche Post gratis zu verwalten, wenn ihm die Einnahmen aus der übrigen Post garantiert würden. Laiss, dessen Nachfahren den Namen und Titel der Fürsten von Thurn und Taxis erhielten, bestellte in 100 deutschen Städten Postmeister und erhob ganz bestimmte Portofälle. Der Betrieb rentierte sich bereits im ersten Jahre, und die Herren von Thurn und Taxis sind dabei sehr reich geworden.

Bald aber übernahm der Staat dieses rentable Geschäft. Der Große Kurfürst war der erste, der von Wemel nach Cleve seinen eigenen Staatsdienst einrichtete, und sich von dem Posten von Thurn und Taxis unabhängig machte. Demals erlangte ein Brief von Rom nach Madrid 24 Tage, die Reite selbst 18 Tage. Jetzt erhielten die Postbeamten auch Uniformen. Bis zum Jahre 1825 beherrschte die Post eigene Verkehrsmittel, erst als die Eisenbahn aufkam, mußte sie sich dieser als Beförderungsmittel bedienen. Heute kennen wir Bahnpostwagen, Paketdampfer und so weiter. Doch auch die Luft fliegt nicht vergeblich. Brieflandposten sind recht alt, aber auch die Luftposten haben ihren Teil an den Städten oft eine große Rolle. Man suchte immer mehr, die Beförderung zu beschleunigen. 1854 erlangte Galet und Glarke die „Beförderung von Paketen durch Luftdruck“, das wir heute Luftpost nennen. Zunächst war die Telegrafie eingeführt worden, nachdem uns Samuel Morse seinen Telegrafon und sein System geschenkt hatte. Zwanzig Jahre später baute Philipp Reis das erste Telephon, seit 1876 kann man in Deutschland telephonieren.

Das alles kann man im Postmuseum finden. Man kann Stundenlang durch die Räume wandern, ohne müde zu werden. Das Wert-

Aufdeckung eines internationalen Rauschgiftschmuggels.

Das gesamte Material gefunden.

Ende August dieses Jahres trafen im Hamburger Hafen aus dem Orient zwei Dampfer ein, die unter anderem fünfzehn Kisten Morax und zwanzig Kisten Salvarsan geladen hatten. Diese Sendung war der Hauptstütze der Hamburger Kriminalpolizei als Schmuggelverdächtig bezeichnet worden. Die Polizei des letzten Anlaufhafens Notterdam wurde verständigt und konnte bereits eine Durchsuchung der ersten Ladung vornehmen, wobei 90 g. Diacetyl-Norphin (Heroin) beschlagnahmt wurden. In der nach Hamburg gekommenen übrigen Ladung wurden dann noch 110 g. Heroin gefunden und beschlagnahmt.

Diese geradezu ungeheure Menge von Rauschgiften hat einen Großhandelswert von etwa 100 000 RM.

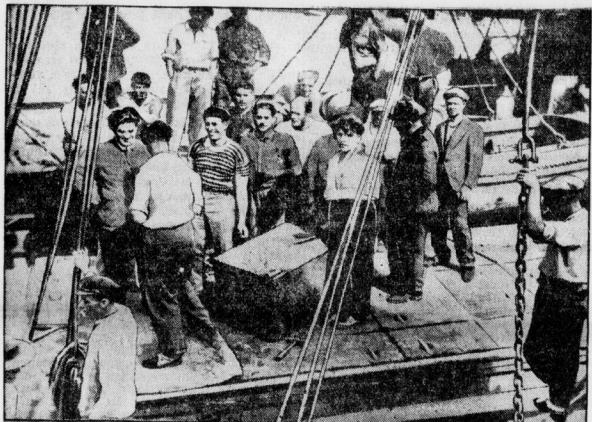
Im Zusammenwirken mit den Polizeibehörden von Notterdam, London, Paris und Berlin konnte folgender Sachverhalt festgestellt werden: Ein aus Japaner beherrschter Händlerkonzern hatte von der Fabrik von Morax in Constantinopel die Rauschgifte gekauft, wo das gefährliche Gift verpackt und der unbedeutenden Scheinfallentung als Schmalzware bepackt wurde. Beim Eintreffen in Hamburger Hafen war eine Umladung der Ware

geplant, um die Bekämpfungsmittel nach Yokohama weiter zu verschieben. Die Durchfuhr in Hamburg sollte der Japaner Tsumemitsu überwinden. Er und seine Helfershelfer handelten über Paris mit amerikanischen Kaufmannsfirmen in Verbindung. Bei einer Fahrt in Amsterdam sind zu diesem Zwecke bedeutende Geldsummen freigelegt worden. Auch der Schleberkonzern in der Schweiz und in Italien hat Handelsabschlüsse getätigt. Die Geschäfte in Hamburg wurden durch den Profiteur einer Groß-Import- und Export-Firma gefördert. Der Japaner Tsumemitsu flüchtete nach London. Dort hat die Polizei seine

gelagerten Briefschaften gefunden.

so daß man einen genauen Einblick in die Schiebergeschäfte dieses gemeingefährlichen Händlerkonzerns gewinnen konnte. Die Japaner haben auch in Berlin Warenbestellungen gemacht. Tsumemitsu war auch mit einer Berlinerin ein Verhältnis eingegangen. Den Verkehr mit dem Schleberkonzern hat der Japaner Inamete Shimose vermittelt, der jetzt ebenfalls polizeilich geistert wird. Von besonderem Wert für die Polizei ist das im Londoner Adressenmaterial über internationale Schieberfirmen aus allen Ländern.

Der Goldschatz der „Egypt“ aus dem Meere geborgen.



Der gehobene Schatz an Bord des Schiffes „Artallo“.

Nachdem mittels der modernsten Tauchverfahren die Arbeiten zur Hebung des vor laugen gemeinsamen Dampfers „Egypt“ große Fortschritte gemacht haben, und die Goldadren des Schiffes bereits an Bord des Hebungsdampfers „Artallo“ in Sicherheit gebracht worden ist, soll nach der gleichen Arbeitsmethode auch der an der irischen Küste versenkte Dampfer „Vittania“ gehoben werden.

Fränkels Ueberreste in Norwegen eingetroffen.

Das Expeditionschiff „Sibiria“ ist am Montag mit den Ueberresten des Polarforschers Fränkel an Bord an der norwegischen Küste eingetroffen. Es lief jedoch nicht der Tromsø Hafen an, sondern antrieb in einem kleinen abgelegenen Fjord. Hierher kam nachmittags ein Flugzeug, um die Photos in Campiana zu nehmen. Am Dienstag vormittag um 10 Uhr wird die „Sibiria“ in Tromsø eingelaufen. Der Kreuzer „Sveinbjörn“ und die „Widua“ werden bei der Einfahrt das Ehrengeleit geben. Bei der Ueberführung der Leiche von Fränkel nach der Tromsøer Domkirche werden die Matrosen Spalter bilden.

In der Stockholmer Stadtratsordnungsversammlung wurde der Antrag gestellt, im Stadtpolmer Rathaus ein Andre-Denkmal zu errichten. Die norwegische Zeitung „Aftenposten“ hat aus den Ueberresten aus dem Verkauf von Dr. Horns Verzicht auf die ausländische Presse 10 000 Kronen für einen Andre-Denkmal zur Verfügung gestellt. Auch die Spitzbergensforstungs-gesellschaft ergibt 10 000 Kronen.

Flugzeuge werden in Zukunft auf Dächern landen.

Das Britische Luftfahrtministerium hat zum Zeitpunkt ein Problem gelöst, von dem man hofft, daß es die „Luftbrücke der Zukunft“ werden wird. Das Flugzeug hat windmühlenartige Propeller mit vier Einheiten, die es ihm ermöglichen, nahezu vertikal zu starten oder zu landen. Es hat einen Motor von 400 PS und soll eine Geschwindigkeit von 240 Stundenkilometern entwickeln. Flugzeuge dieser Art werden auf dem Dach eines Hauses landen können.

Drei Luftkrieger abgeschätzt.

In einem Bericht Sirus sind am Sonntagabend drei Luftkrieger namens Franz, Tüster und Karl Schmidt bei der Auslieferung abgeschätzt. Die drei Kritiken, die ihren Namen nach Deutsche sein dürften, wurden schwer verletzt ins Krankenhaus überführt. Ihr Zustand soll sehr ernst sein. Unter dem Verdacht entstand eine Panik.

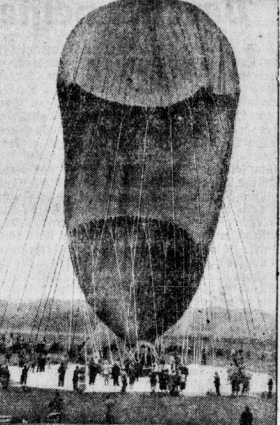
Die Atlantikflieger in Neufundland.

Die amer. Flieger Kapitän Bond und Leinart Connor sind mit dem Einbecker „Columbia“ vom St.-Hubertus-Flugplatz nach Harbour Grace auf Neufundland geflogen. Damit ist der erste Abflug ihres Ozeanfluges nach Croydon beendet.

Die Pazifikflieger zurückgekehrt.

Ein Versuch des britischen Leutnants Bromley, von Japan nach Nordamerika über den Stillen Ozean zu fliegen, ist gescheitert. Der Pilot, der Sonntag früh, 6.08 Uhr japanischer Zeit, mit einem Belegler hier gestartet war, landete 25 Std. 21 Min. später an der Shirina-Bucht, etwa 60 km nördlich von seinem Startpunkt. Starke Meereswellen hatten ihn zur Il. etwa gezwungen.

Piccards Start in die Stratosphäre mifglückt.



Der letzte spannende Augenblick: Der Piccard soll aufsteigen.

Anfolge des unglücklichen Wetters ist der Startveruch Prof. Piccards in Augsburg mifglückt. Der Ballon hatte keinen Auftrieb, schleifte über das Gelände, und die Stratosphäre wurde beschädigt. Piccard wird den Aufstieg im Winter noch einmal versuchen.

Der „Chauffeur des Fürsten“.

Ein Heiratschwinder.

Der 42 Jahre alte Ernst Nob. Schwittau beschäftigt schon seit Jahren mit seinen Betrugschwindeln die Kriminalbehörden und die Gerichte. Im August 1927 wurde er festgenommen und zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Er

verludte zwar, den Geisteskranken zu spielen, die Kerze erkannte aber, daß er zwar minderwertig ist, auf den 8 51 aber keinen Anspruch erheben kann.

Anfang dieses Jahres wurde Schwittau entlassen und nahm seinen alten Betrug sofort wieder auf. Er gab sich als Chauffeur des Fürsten Bialer aus und

erzählte den bräutlichen Mädchen von seiner guten Stellung Wanderdinge.

Er entlockte den Bräuten Geld unter der Vorwandselung, daß er eine Kücheneinrichtung oder sonstige Möbel kaufen wolle und den Reiz der Summe nicht zur Verfügung habe. In Berlin allem hat er in fünf Fällen je 500 bis 1000 Mark ergaruert. Außerdem hat er sich aber auch in Götting, Frankfurt a. S. und anderen Städten betätigt. Kriminalbeamte ermittelten den Schwinder gefehert in Berlin und nahmen ihn fest.

Ein merkwürdiger Anschlag auf einen D-Zug.

Das Sotolien in Reichenberg.

Am Sonntag waren in Prag Gerüchte über einen merkwürdigen Anschlag auf den Prager D-Zug verbreitet. Die Reichenberger Polizei wurde am Sonntagabend davon verständigt, daß Sotolien auf die Weite der Eisenbahn nach Reichenberg gelegt worden seien. Ein betrunkener Mann, der den Anschlag verübt haben soll wurde festgenommen.

Es handelt sich um einen scheidigen Arbeitslosen Sotol. Auf Grund seiner Anklagen wurde noch ein anderer Mann verhaftet. Sotolien wurde die beiden hatten, ist nicht klar. Es kann sich jedenfalls nicht um einen Anschlag auf den Zug handeln, der die scheidigen Sotols nach Reichenberg gebracht hatte, weil dieser vorher die Stelle passiert hatte.

Die von scheidigen Seite gebrauchten Nachrichten von einem Attentat gegen die Sotols erweisen daher absichtlich gefälscht. Das scheidige Sotolien im deutschen Reichenberg ist ruhig verhalten. Nur die Reben werden festgehalten zu werden. Der Vorsitzende des scheidigen Sotolverbandes forderte, daß Reichenberg scheidig werden müsse. Reichenberg mußte ein scheidiges Sotolien gegen den Feind sein, der hinter den Bergen mochte. Sotolien sagte er: „Und wir? Wer der Feind ist? Es sind die Deutschen, die ihre Niederlage immer noch nicht verwindert haben und unsere Selbständigkeit nicht ertragen können.“

Eine Jahrmarschkolonne stürzt zusammen.

Ein folgenschweres Unglück ereignete sich am Sonntag auf einem Jahrmarsch in einer kleinen Ortschaft bei Sime Gienne. Eine sechs Meter hohe Tribüne, auf der etwa 50 Personen Platz genommen hatten, brach plötzlich zusammen, so daß alles in die Tiefe stürzte. Neun Personen wurden schwer verletzt, 30 Personen konnten nach Ablösung von Netzen in ihre Wohnung entlassen werden. Bei einigen Schwerverletzten besteht Lebensgefahr.

Strasenhändler und Aufspieldichter.



John Ernest Shirien, Bananenverfälscher im Dampferbau, Dichter im Rebenbau.

Ueber Nacht ist in London John Ernest Shirien, ein kleiner Bananenverfälscher auf Londoner Straßen, berühmt geworden. Er hat ein Lustspiel „Nebenmanns Eigentum“ geschrieben, das in einem Londoner Theater mit außerordentlichem Erfolg uraufgeführt wurde.

Gefährlich.

Denke nur, Alfred hat eben deine Schwiegermutter mit dem Auto angefahren! „Um Gottes willen! Leb er noch?“

„Die freieste Republik der Welt.“



Die Mann der Volk. Nationalsozialistische Demonstrationen werden auf Reichsstraße in den Straßen der Reichshauptstadt Berlin durchgeführt.

Aus Merseburg.

Eine Stoifeerin.

Um es gleich vormweg zu nehmen, sie steht mitten im Leben. Das ist ja ganz selbstverständlich, denn nur so konnte sie zu dieser erhabeneren oder philosophischen Richtung sich betennen.

Unerschütterlich nimmt sie ihren Platz im Strom der Zeit ein, sie fragt nicht nach dem holdenden, lärmenden und freudenden Gemirr um sie herum. Sie läßt jedem seinen Platz, läßt jeden zu Wort kommen.

Die Menschen kennen sie und wissen sie zu schätzen. Di kommen sie und schauen zu ihr auf, die ein buntes Spielgespiß unserer Zeit ist. Wie in einem aufgeschlagenen Buche kann man hier lesen.

Sie hat schon zu viel gesehen und erlebt, um nicht in weiser Resignation ihren Platz im Leben auszufüllen. Heimlich lächelt sie in sich hinein, es ist der seine Spott des abgeklärten Menschen, der über dem Augenblick steht.

Eins habe ich noch verzeihen: Sie ist von einer gemäßigten Abundanz. Die personifizierte Gemäßigtheit. Das mag wohl auch der Grund dazu sein, daß die Menschen jetzt im Bekümmert ein Ziel mit ihr treiben. Ihre hat sie sich den Menschen verleiht, und nun sind auch alle in der Zeit des Hoffens und der Sorge zu Wort gekommen. Es ist kaum glaublich, daß es in unseren Tagen so viel Toleranz gibt, aber sie schafft's mit ihrer stoischen Ruhe, sie gibt jeder Meinung Platz.

Aber sie leistet auch erschieferische Arbeit. Sie verlangt, daß alle Meinungen, auch wenn sie noch so entgegengesetzt sind, ruhig nebeneinander stehen. Und sie schafft's, sie läßt sich durch ihre Autorität, die sie nicht unterläßt, dide, allebestante Plakatsäule. Th.

Nächtliche Rüpelien.

In der vergangenen Nacht wurde an einem Grundstück in der Sefferstraße der obere Teil einer Mauer abgemeißelt. Schon vor zwei Wochen ist am gleichen Grundstück ein Stück Mauer auf diese Weise zerstört worden. Die abgemeißelten Stücke wurden auf ein anstehendes Pappdach geworfen, wohl mit der Absicht auch dieses zu zerstören. Das Dach hielt den Anfeindungen jedoch stand.

Das Hässchen in der Hofstraße.

Am Montagmorgens hatte sich ein Hässchen in den hinteren Gang des Hofweges verirrt. Dort spielende Kinder jagten es und trieben es in einen Garten, wo es aus Angst die Treppe hinauf in die Waschküche flüchtete. Nachdem die Kinder das Hässchen erhascht und jedes es einmal getrethelt hatte, trugen sie es auf das Feld und gaben ihm die goldene Freiheit wieder.

Ein Gaul „beherrscht“ die Straße.

Eine Verkehrsstörung entstand am Montagmittag durch ein gestürztes Pferd an der Lindenbrücke nahe der Verkehrsampel. Schon nach wenigen Minuten hatten sich mehrere Fußgänger und Autos gefant, so daß der Fußverkehr vollkommen stockte. Die Straßenbahnen von und nach Höfen wurden unfehrwillig Aufenthalt nehmen. Den Bemühungen zweier Polizeibeamten und mehrerer Fußgänger gelang es, das Pferd wieder auf die Weine zu bringen.

Unfall beim Holzammeln.

Dieser Tage ereignete sich in der Grobfeld (Polanerie) ein furchtbarer Unfallsfall. Beim Holzammeln fürzte ein Mann vom Baum und sog sich zwei Knöchelbrüche zu. Er wurde von Bekannten hilflos aufgefunden und in seine Wohnung gebracht. Seine Lieberführung in das Städtische Krankenhaus wurde allerdings notwendig.

250 Mark Schulgeld im Jahr!

Mit rückwirkender Kraft für die höheren Schulen Merseburgs.

Der Merseburger Stadterordnetenversammlung ist folgender Magistratsbeschluss zugangen: Das Gesetz über das Schulgeld an den öffentlichen höheren Schulen („Schulgeldgesetz“) vom 18. Juli 1930 findet in vollem Umfange mit rückwirkender Kraft vom 1. Juli 1930 vorbehaltlich der Zustimmung der Stadterordnetenversammlung auch auf die höheren Schulen der Stadt Merseburg Anwendung. Insbesondere wird das Schulgeld für das Rechnungsjahr 1930 auf 250 Mark festgesetzt.

Der Beschluss wird wie folgt bearbeitet: Nach dem neuen Schulgeld mit dem Schulgeld den dritten Teil der Kosten nicht übernehmen, die ein Schüler einer öffentlichen höheren Schule jeweils durchschnittlich verbräucht. Als durchschnittlicher Sachverhalt gilt der Betrag, den der Unterrichtsminister im Einvernehmen mit dem Minister des Innern und dem Finanzminister alljährlich festsetzt; gegenwärtig ist der Betrag auf 750 Mark jährlich festgelegt worden. Durch die

Der Schupo als Kinderfreund.

Sämtliche Schulkinder Merseburgs erhalten jetzt Verkehrs-Unterricht!

Die ständig steigende Zahl der Verkehrsunfälle, bei denen vor allem Kinder der schuldige oder doch leidtragende Teil sind, gibt jetzt der Polizei Veranlassung, in den Schulen durch Verkehrsunterricht „aufklärend“ zu wirken. Am Hand von Bildbildern spricht ein Polizeibeamter zu den Kindern, zeigt, wie sie sich verhalten sollen, wovon sie sich zu hüten haben.

Auch die Merseburger Schulkinder werden zum Verkehrsunterricht angehalten und ziehen während dieser Woche zur Albrechts-Direktorschule, wo Polizeioberleutnant Volke von der Polizeiinspektion Merseburg sie in die Geheimnisse des Verkehrs einweiht und durch Bildbilder erklärt, wie die Kinder sich vor den Gefahren der Straße selbst schützen können.

Von 1925 bis 1928 hat sich die Zahl der Verkehrsunfälle, bei denen Kinder ums Leben kamen, allein in Berlin von 24 auf 34 erhöht. Die Zahl der verletzten Kinder hat sich von 490 auf 922 verdoppelt! Die Bildbilder und die Vorfahrungen von Oberleutnant Volke zeigen auf welche Weise es zu diesen Unfällen kam.

In den meisten Fällen trugen die Kinder durch ihre Unvorsichtigkeit und Unachtsamkeit selbst Schuld an dem Unglück. Im letzten Augenblick vor Schulbeginn kommen sie aus dem Hause herausgestürzt, ohne nach rechts oder links zu sehen.

Laufen gerademwegs auf den Fahrdamm, und schon liegen sie unter einem Auto.

Oder sie kommen hinter einer Straßenbahn hervor und sehen nicht die auf dem Nebensteig fahrende Bahn, und ein Unglück läßt sich nicht mehr vermeiden.

Auf einige Institten, die sich aufsehend nicht auszullen lassen, wird mit besonderem Nachdruck hingewiesen. Obstrakte auf dem Bürgersteig führen oft zu Arm- und Weibrüchen, das Anhängen jugendlicher Radfahrer an ein Fahrzeug hat immer wieder den Tod des Unvorsichtigen zur Folge.

Ballspielen auf Straßen, die starken Verkehrs haben, ist ebenfalls gefährlich.

Wie kindliche Prügelspiele oder Schlagspiele dem Voller, der ja von Kindern sehr geschätzt wird. Alle diese an sich harmlosen Spiele wähnt die Polizei den Kindern von Herzen, aber sie weist sie immer wieder darauf hin, wie gerade diese kleinen Vergnügen in ver-

erhöhung des Schulgeldes werden in Merseburg für die Zeit vom 1. Juli 1930 bis 31. März 1931 rund 25 000 Mark mehr aufkommen.

Es teilt sich hier, so heißt es in der Begründung weiter, eine Einnahmequelle, die zur Abdeckung des Mehrlaufes im Etat 1930 beitragen kann. Mit Rücksicht darauf nun, daß durch die Erhöhung des Schulgeldes eine erhebliche Webrbelastung der Zahlungspflichtigen nicht stattfindet, die Stadt aber zur Befreiung der gelähmten Verhältnisse jede Einnahmequelle auszunutzen müße, sei es sehr zu wünschen, daß der Magistratsbeschluss Zustimmung finde.

Kernerhin wird die Stadterordnetenversammlung, die höchstwahrscheinlich zu Beginn nächster Woche zusammentreten wird, über eine vom Magistrat beschlossene neue Ordnung, betreffend die Restaurierung der Wandelragerbetriebe, zu beraten haben. Durch Gesetz vom 12. Juni 1930 wurde der vorherige Kreis der Wandelragersteuerpflichtigen wesentlich erweitert; die vorliegende Ordnung wird dem gerecht.

Motorradunfall.

Am Sonntagmorgens befanden sich zwei auswärtsige Herren mit einem Motorrade auf dem Heimwege. Durch überschnelles Fahren verloren sie in der Nähe der Marktschiffenfabrik die Gewalt über das Rad. Sie fuhren gegen einen Gypsaufbaum, der durch den starken Anprall samt der Wurzeln aus dem Erdreich gerissen wurde. Die beiden Fahrer flogen in hohem Bogen in den Straßenabgraben. Da der Fahrer die Hand verstaucht und der Sozius scheinbar innere

Verletzungen erlitten hatte, waren sie gezwungen, den Heimweg mit der Eisenbahn anzutreten.

Notverordnung und Kriegsbeschädigte.

Die Disziplinäre Gruppe Merseburg des Reichsverbandes der Kriegsbeschädigten, Hinterbliebenen und Kriegesopfer hat am Sonntagmorgens eine sehr gut besuchte Vollversammlung ab. Der Vorsitzende begrüßte die Erschienenen und gab eine Anzahl Neuerordnungen zum Reichsberufungsgegesetz bekannt. Am Mittwochabend des Abends fand der Vortrag des Haupteiters, Kamerad Siegfried, über die Neuerordnungen der Notverordnung des Reichspräsidenten auf dem Gebiete der Reichsberufung. Folgende Entschlüsse wurden einstimmig angenommen: Die im Veranlassungstakt Sachoff in größerer Anzahl erschienenen Mitglieder erheben gegen die Verordnung des Reichspräsidenten zur Behütung Finanzprüfer, wirtschaftlicher und sozialer Angelegenheiten vom 26. Juli 1930, entlassene Finanzprüfer. Welche Kreise des deutschen Volkes stimmen mit uns darin überein, daß die Notverordnung mit ihren erheblichen Eingriffen in das Berufsrecht durch den Artikel 48 Abs. 2 nicht in Kraft gesetzt werden dürfte. Die Verordnung muß, weil sie dem Wesen der Reichsverfassung keinesfalls entspricht, als verfassungswidrig bezeichnet werden. Durch die einschneidenden Maßnahmen werden die davon betroffenen Berufe (Kriegsbeschädigte, die infolge erlittener Dienstbeschädigung infolge Verhinderung des Weidens erst jetzt Antrag stellen wollen, Kriegesopfer, die trotz ihrer hohen Alters nicht noch einer Arbeit nachgehen können, jetzt aber erst hilflos bedürftig werden ulm) betroffen. Diese Maßnahmen können keineswegs zur Behütung der sozialen Stoffstände beitragen; sie können vielmehr den sozialen Anstand gegenüber den Kriegsopfern und können mit dem natürlichen Rechtsempfinden des Volkes nicht in Einklang gebracht werden. Seit Inkrafttreten des Reichsberufungsgegesetzes wurden den Ehemännern des Krieges immer nur Verbesserungen im Gesetz verprochen, durch die Notverordnung tritt aber ein ganz erheblicher Abbau der sozialen Leistungen ein. Die Verbandsleitung wird auf das dringendste erucht, alles daran zu setzen, die Notverordnung beseitigen zu lassen.

Wettervorhersage.

Das Tiefdruckgebiet, das von Irland her über die Nordsee vorgedrungen ist, zeigt jetzt Zentrum jetzt an der holländischen Küste. Auf der Höhe des Tiefs drangen in den Nachmittagsstunden des Montags milde Westwindmassen herein, die zwar weiche Bewölkung aber nur vereinzelt geringe Niederschläge mit sich führten. Hinter dem Tief breitet sich hoher Luftdruck in einer isomorphen Zone, die von der Pyrenäenhalbinsel über die Biscaya bis nach den Britischen Inseln reicht. Aus der hohe Luftdruck wird von einem neuen Tief nach Osten gedrückt und wird unter Wetter am Dienstag ziemlich heiter gehalten. Auch am Mittwoch dürfte freundliche Witterung weiter fortbestehen, doch scheint abdann das neue Tief Einfluß auf unser Wetter zu erlangen.

Vorhersage bis Mittwochabend: Zunächst freundlicher und etwas beschränkter, Neigung zu Morgennebeln, tagsüber mild.

Bereubung von südlichen Ärcien.

Die Erd-, Maurer- und Holzverlegungsarbeiten zur Erweiterung der südlichen Manufakturanlage im Zuge „Am Stadtpark“, Erdbeben- und Erdbeben, sollen vergeben werden. Die Angebotsverdrude finden im Stadtbauamt, Rathaus am Markt, Zimmer 32, während der Dienststunden abgeholt werden.

Motorführungen verlängert.

Des großen Erfolges wegen müssen die Motorführungen der Firma Jutz u. O. P. L. Merseburg in dem Kellermannschen Raum, Gotthardstraße bis Sonnabend, den 20. September verlängert werden. (Nächstes im Anseigentell.)

Advertisement for Ford cars. Text: 'In 100 Tagen 100 000 km, also 2 1/2 x um die Erde'. Includes a map showing the route from Hamburg to Berlin, Kassel, Frankfurt, Karlsruhe, and München. Below the map is a drawing of a Ford car. Text: 'Der Rekord ist gelungen! 100 000 km in 100 Tagen hat ein FORD-Wagen auf der Landstraße Berlin - München - Karlsruhe - Frankfurt - Kassel - Hamburg - Berlin erreicht. Der FORD-Wagen hat damit erneut seine Leistungsfähigkeit auch auf Langstrecken bewiesen. Friedrich Engel Kraftfahrzeuge Merseburg, Nulandstr. 2, Gegr. 1888'. Includes the Ford logo and DFG logo.

Aus der Heimat

Ueberfall in der Wahlnacht.

Der Führer der Nationalsozialisten schwer verletzt.

Delitzsch. Am Wahlsonntag früh gegen 10 Uhr wurde der Führer der Delitzscher Nationalsozialisten, der Kreisstadtschreiber Schilling, der mit einem Parteigenossen an einem Motorrad von einer Verkleidung in Gohrenriedrich zurückkam, an der Ecke Post- und Bismarckstraße von einer etwa 15 Mann starken Abteilung der Kommunisten überfallen und schwer verletzt. Die Kommunisten sprangen aus einer dunklen Ecke plötzlich auf Schilling zu und schlugen ihn und seinen Begleiter mit Knüppeln vom Motorrad. Dann bearbeiteten sie den am Boden liegenden Schilling mit Säulen und anderen harten Gegenständen und luden darauf das Beute. Schilling wurde mit schweren Kopfverletzungen in das Krankenhaus gebracht. Sein Begleiter konnte nach der Polizei verhandeln, der es gelang, zwölf Mann der kommunistischen Abteilung, die sich teilweise in den Anlagen verhehrt hatten, in der Nacht zu fassen.

Kommunistischer Ueberfall.

Wesig. Das Nachrichtenbüro des Wehrwirts Hiltbrand schreibt: Als Mitglied der Wehrgruppen Halheim und Oberwies von einer Besichtigung der Wehrwirts-Gruppe Wesig kommend, am 14. September morgens gegen 4 Uhr die Stadt Wesig passierten, wurden sie plötzlich aus dem Hinterhalt von Menschen Moskauer Kleidung mit Pistolen und Revolvern angegriffen und überfallen. Als einige der Wehrwirtsmitglieder dadurch zu Fall kamen, entzogen sich ein wüthendes Schrei, wobei Messer und Knüppel von Seiten der Moskauer eine große Rolle spielten. Das Wehrwirtsmitglied, Leberer, wurde durch Messerschlägen im Rücken über den Kopf hinweg in einen anderen Kameraden durch den Mäntel und Schläuche des Fahrrades durchgeschossen. Als sich die Angehörigen des Wehrwirts von diesen Schaden gelöst hatten, um den Schaden weiter fortzusetzen, wurde aus dem Schuppen weiter her geschossen. Straflosigkeit ist wegen dieses gemeinen Ueberfalles gefordert worden.

Todessturz vom Sojusstisch.

Helfa. Unweit Helfa fiel am Sonntag ein Arbeiter vom hiesigen Motorradfahrer Z. vom Fährersberg, der mit seiner Ehefrau auf dem Sojusstisch auf dem Wege nach Sangerhausen war, in das Rad, so kam mit dem Rade so unglücklich zu Fall, daß seine Ehefrau tödlich verunglückte.

Gerberei Motorradunfall.

Am Sonntag fuhr der Lehrer Hulbe, Friedrichstraße, mit dem Motorrad von Halle nach hier. Der Fahrer einen Reifen zerplatzen, vom Rade ab, an einen Baum stieg. Mit schwerer Kopfverletzung wurde er in das Kreiskrankenhaus Gerberei eingeliefert. Der Sohn erlitt Hautabschürfungen an der Hand.

Die Schuppolizei rückt ab.

Torgau. Die acht Beamten der Wittenberger Schuppolizei, die leinzeitlich zur Verhinderung der Torgauer Volkspolizei nach

Torgau entsandt worden waren, rückten auf Grund einer Verordnung der Regierung in Wehrung wieder ab und kehrten in ihre Standquartiere in Wittenberg zurück. Weiter hat der Regierungspräsident verfügt, daß der

mit der kommissarischen Führung der Torgauer Volkspolizei beauftragte Polizeimeister Detleffen aus Halle bis auf weiteres die Leitung der Polizei übernimmt.

Auf der Spur eines Verbrechens.

Dranienbaum (Anh.). Die Jagdpächter Rötter und Schone fanden auf einem ihrer Viehgänge in dem von ihnen gepachteten Jagdgebiet hinter der Brüderröhre eine merkwürdige Leiche im Busch. Benachrichtigt, sofort die umständlichen Vorgänge, die die Bergung der Leiche vornahm. Erst am anderen Morgen wurde die Leiche als die der 37jährigen Ehefrau Anstöß aus der Antontenstraße in Dranienbaum erkannt. Der Leiche lag nur etwas mehr als Intellekt. Die Leiche lag mit dem Gesicht nach unten und mit an den Körper angelegten Armen. Am Hals lag das halbe Pfund schwere, mit einem kleinen Stein beschwerte Band eines Halskettens, der Zweig eines Baumes abgetrennt war, wie es geschieht, wenn man mit einer Kette die etwa auf der Schulter getragen wird, daranhängt. Anschließt dieser Halskettens und der für einen Selbstmord ungeeigneten Stelle erscheint ein Selbstmordstrahl. Die Leiche, die zwei kleine Kinder hinterließ, und lagss zuvor schon im Walde weinend angetroffen worden war, lebte mit etwa fünf Jahre jüngeren Ehemann, dem Arbeiter R., bei ihren Schwiegereltern. Das Eheverhältnis soll nicht gut gewesen sein. Obwohl Frau R. von ihren Angehörigen nicht mehr als ein schwaches, ein festes, des Reichthums wie ein Kaufmann in dem kleinen Orte verbreitet, hat der Gatte nicht bei der Polizei nach der Vermissten gefraht, sondern wurde erst am anderen Morgen nach Aufklärung der

Leiche vorgefunden. Die Staatsanwaltschaft in Dessau wurde benachrichtigt und hat die Ermittlungen aufgenommen.

Ein Anabe verflinkt in glühender Asche.

Froze (Anhalt). Der Saffirfabrikant Karl Jochim fuhr mit einem Einspanner Schmitt nach Jochim, im Besitz des Waldensfeld vom Wagen eine Schärze herunter. Der sechsjährige Sohn kletterte von der Schokelle, um die Schärze aufzuheben. Dabei verlor er plötzlich vor den Augen seines Vaters bis an die Knie in glühende Asche. Abgetretenes Raif war von der Höhe zur Gütigandung gebracht und glühte, ohne Rauch zu hinterlassen weiter. Trodem der Vater sofort Schände und Strümpfe des Kindes entfernte, erlitt der Junge so schwere Verbrennungen, daß er in das Krankenhaus geschafft werden mußte.

Beim Rollern totergefahren.

Entha. Sonntag abend ereignete sich vor dem Bahnhof Weichsbad ein bedauerlicher Unfall. Die 14jährige Tochter des Gutsbesizers Armes, die sich mit einem Roller auf der Straße befand, wurde von einem Motorradfahrer tödlich überfahren. Das Kind lag mit dem Roller in das Motorrad hineingefahren.

Künstlerkonzert für die Gefangenen.

Johrahausen. Von der Direktion des Thüringischen Landesgefängnisses Johrahausen wird geschrieben: Der Erziehungs- und Strafvollzug hat sich die Aufgabe gestellt, den Gefangenen zu zeigen, daß es ihnen möglich ist, in der Freiheit tauglich zu machen. Die Erziehungsarbeit verläuft Intellekt und Gefühl zu beeinflussen. Der Pflege des Gesundes dient in erster Linie die Förderung der geistigen Gesundheit. In hochherzigen Weise hatten sich die Konserthängerin Frau Hilgen Probst, Fräulein Margarete Neuhaus, Pianistin, und Herr Paul Meyer, Konzert-Organist, aus Erfurt, ohne Entgelt zur Veranstaltung des Konzertes bereit. Einem Konserthausmusik zu bieten und somit wertvolle Mittel zu der Förderung des Strafvollzugs geleistet.

Friede im Milchrieg.

Apolda. Ein heftiger Konflikt zwischen der Apoldaer Milchhändler, der sich über acht Wochen erstreckt hat, ist seit Sonntag beendet. Er begann am 2. Juli mit einer Senkung des Kleinverkaufspreises der brandenburgischen Milch auf 30 Pf. pro Liter. Die auswärtige Konkurrenz, die in Apolda Fuß fassen wollte, hielt Schritt, und schließlich kamen die Apoldaer Hausfrauen mehrere Wochen lang in den Genuss von Milch zu dem mäßigsten Verkaufspreis von 28 Pf. das Liter. Nun kehrt der Milchfrieden geschlossen worden zu sein. Ein Frieden, bei dem es weder Sieger noch Besiegte gibt; denn bei einem Kleinverkaufspreis von 28 Pf. die Vier haben sowohl die Produzenten als auch die Händler in den wenigen Wochen viele tausend Mark eingebüßt. Und

dieser Kriegesfolgen" treffen natürlich beide kämpfenden Parteien im gleichen Maße. Der Milchhändlerverband und die sämtlichen Apoldaer Milchhändler geben bekannt, daß der Kleinverkaufspreis für Weichsbad ab 1. September, also vom Sonntag ab, wieder 28 Pf. beträgt. Im Hinblick auf die Nachricht mögen sich die Hausfrauen mit dem Hoffmann trösten, daß damit ein normaler, regulärer Preis wieder erreicht ist, der voraussichtlich für längere Zeit bleiben wird.

Der Angelhaken im Munde des Kindes.

Schierau. Ein eigenartiger Unfall ereignete sich am Freitag nachmittags. Auf dem Dorfanger fanden einen halbschneur und spielen damit. Die dreijährige Ursula K. nahm einen Haken in den Mund, während die anderen Kinder daran saßen. Der mit doppeltem Widerhaken verriegelte Angelhaken bohrte sich in den Mund des Kindes so fest, daß der herbeigerufene Arzt den Haken ausfinden mußte.

Knochenfunde eines Wildpferdes.

Gehofen. Vor einigen Tagen wurden in der Donau bei Biegeleßers Herr Kunter Knochen von Wildpferden gefunden. Die Knochen lagen in ungefähr 15 m Tiefe in eiszeitlichen Schichten. Es handelt sich um die Knochen eines vierjährigen Wildpferdes mit sehr gut erhaltenen Zähnen. Die Wildpferde kamen in der Eiszeit, besonders in den Zwischeneiszeiten mit ihrem Stoppfenkinn in die Gegend. Die Knochen sind in der Gegend von Gehofen gefunden. Heute finden wir sie nur noch in den fast menschenleeren Steppen Mittelrusslands als seltene und höchst

tige Tiere. Seltener sieht man sie als Gebeine unterer zoologischer Gärten.

Im Baggergetriebe eingekesselt.

Rachterstedt. Bei einer Selbstmündung eines großen Vögelbagger im Tagebau der Braunkohlengrube Concordia lösten sich durch Erdschütterungen die Brennstoffe, wodurch der etwa 1400 Zentner schwere Bagger auf den abfallenden Böden ins Rollen kam, heraus- sprang und schließlich umkippte. Während der Vögelbagger aus der Maschine herausgeschleudert wurde wurde der 54jährige Baggerführer Albert Franz von hier in die aufkommende Vögelbaggermaschine fest eingekesselt und konnte erst durch Bergschweifen nach einträchtiger Rettungsarbeit aus seiner fürchterlichen Lage befreit werden. Beide Beine wurden ihm mehrere Male gebrochen. Zum Glück ereignete sich keine Feststellplosion.

Staatliche Versuchswirtschaft.

Walleck. Das landliche Mittelgut, das der Kreis Walleck unter der Leitung von Tierärztdirektor Dr. Doering und Diplomanwalt Kolan bewirtschaftet, hat in diesem Sommer die Umstellung auf eine reine Versuchswirtschaft durchgeführt. Die zahlreichen Getreideparzellen sind bereits abgeerntet und im Erdfruchtungsregister eingetragen. Der Plan war durch ein Schilf gekennzeichneter worden, so daß auch der Wirtschaft die Umstellung mit Interesse verfolgt und die Fruchtverluste festgestellt werden. Man hat erstmalig wie auch Walleck. Die Nachfrage nach den Erträgen, die als Saatgut befreit sich anerkannt wurden, ist reg. Für Kartoffelkontrollzwecke wurden 125 Sorten verwendet. Sie seien einen guten Stand auch bei den verhältnismäßig spät gefallenen Parzellen.



5 Jahre braucht der Kaffee...

bis aus der Kaffeeseit der Koffeebaum sich soweit entwickelt hat, daß er seine erste Ernte trägt. Durch Auslese des Saates sind die Qualitäten im Laufe der Zeit zwar erheblich verbessert, aber die ganz hochwertigen Sorten, wie sie z. B. für Kaffee Hag verwendet werden, sind noch immer sehr rar. Wer für einen ganz hervorragenden, stets frischen Kaffee von immer gleicher Qualität die unbedingte Gewähr haben will, findet sie im Kaffee Hag. Dabei ist Kaffee Hag koffeinfrei und vollkommen unschädlich. Auch spät abends und in stärkster Aufregung kann er keine Schlafstörungen hervorrufen oder ihrer Gesundheit Schaden zufügen. Überzeugen Sie sich selbst. Das große Paket kostet RM 1,80, das kleine 90 Pf. Sie bekommen ihn überall.

Die drei Baronessen Schlag vom Höllehammer.

Roman von Hans Pöschendorf.

Erster Teil.

Erstes Kapitel.

Amazonsknight!

In Mathuren, dem südlichen Teil der Provinz Sibirien, breitet sich zwischen dem Spitzbogen und der polnischen Grenze ein menschenarmes, weltverlorenes Gebiet von Wäldern und Sümpfen aus, — die Tobannaburger Wildnis genannt. Es ist der bedeutendste Rest des mächtigen Urwalds, den einst die Deutschen Ordensritter zum Schutze ihres Landes gegen die Einfälle räuberischer Nachbarn wachen ließen.

Auf der Eisenbahnstrecke Dreiecksbogen-Tobannaburg, die heute diese urwilde Gegend durchschneidet, bewegte sich an einem heißen Septembermittag ein Hummelzug in südlicher Richtung. Als er wieder auf einer der kleinen verlassenen Stationen anhielt, entstieg einem Abteil dritter Klasse ein einzelner Adonis, ein etwa vierzigjähriger Mann von nicht ganz alltäglichem Aussehen. Der große blasse Körper steckte in einem Touristenanzug von grau-grünem Lederschnitt. Den kurz geschnorenen Kopf bedeckte ein gemauertgezierter Hut, wie es in Oberbavaria beliebt ist. Auf dem Rücken trug er einen schwer besetzten Rucksack, der in den Fingern einen kleinen Knopfstock.

Das diesen Mann anfallen ließ, war einmal der Umstand, daß ihm der rechte Arm fehlte — das Ende des linken Wermels war in die Seitenlehne des Hockers gesteckt —, dann aber zeigte sein Gesicht einen sonderbaren Gegensatz zu dem gewöhnlichen und wenig ausdrucksvollen Körper. Zwar waren

auch diese Gesichtszüge von großem Schnitt, doch von innen heraus zu durchgeht, daß sie sofort eine ganz eigenartige Persönlichkeit verrieten. Besonders aus den großen dunklen Augen, die hinter sehr dicken Wimpernlidern hervorblitzten, sprach eine Lebenskraft, die etwas Beunruhigendes hatte. Die breiten dunklen Brauen waren fast aufeinandergehoben und wurden an der Nasenwurzel nur durch eine zentrefreie tiefe Falte getrennt. Sie gaben dem Gesicht in Verbindung mit der niedrigen Stirn und der breiten Nase ein finstres Gepräge, das nur durch den gütigen Ausdruck des schönen, weichen Mundes gemildert wurde.

Perkonnen um sich blickend, stieß der Mann ein Zeichen an dem einflussreichen Wächter. Endlich kam er auf den Stationsvorsteher zu, zog flüchtig sein graues Hütnchen und fragte mit tiefer Stimme und leichtem bayrischen Tonfall: „Möchten S' mir vielleicht sagen, wo ich mein Gepäck nach dem Gut Gardowen lassen kann und wie ich selber dorthin komme?“

Der Beamte musterte ihn prüfend von oben bis unten. Das Ersehen eines Fremden war hier ein Ereignis. Dann sagte er freundlich in seinen breiten Zügen: „Ja, mein Herr, das kommt darauf an, wie groß Ihr Gepäck ist.“

„Die beiden Koffer dort.“ Der Aufmerksamkeits deutete auf die großen Gepäckstücke, die jedoch aus dem Packwagen des Zuges ausgeladen wurden. „Kann mir die mit jemand auf einer Schubkarre hinfahren?“

„Auf einer Schubkarre? Na!“ — Das biedere Gesicht des OHPrechen verzog sich an einem autmütigen Lächeln. — „Wer soll denn das schwere Gepäck so weit hinfahren können?“

„Wie weit ist denn Gardowen von hier entfernt?“

„Nächste Kilometer, — also zu Fuß fast vier Stunden. — Zu we wollen Sie denn dann, wenn man fragen darf? Vom Herrn Baron selber?“

„Ja, freilich. Zu Herrn Baron Otto Schlag vom Höllehammer.“ Und mit einer leichten Verbeugung legte der Fremde hinzu: „Mein Name ist Haring, — Doktor Haring.“

Der Beamte erwiderte etwas links in der Verbeugung. „Sehr angenehm. Herr Doktor. — Aber haben Sie sich denn nicht angemeldet, damit der Herr Baron den Wagen zur Station isst?“

„Gewiss hab' ich mich angemeldet. Vorweilern hab' ich die Postkarte in Hofenheim selbst in den Kasten geworfen.“

„In Hofenheim? Das ist doch ganz da unten in Bayern? — Ja, mein Herr, denn ich ist sicher noch nicht in Gardowen. Die Post kommt immer mit diesem Mittagszug und geht dann erst am nächsten Morgen mit dem Abendbriefträger weiter. Der Herr Baron ist doch so ein heftiger Herr; der hätte Sie sicher nicht ohne Wagen hier lassen, wenn er die Nachricht rechtzeitig bekommen hätte.“

„Um. Ist denn hier kein Wagen zu bekommen?“ fragte Doktor Haring etwas ratlos.

„Nichts als ein Bayern“, meinte der Beamte. „Aber heute fährt keiner mehr so weit. Bleiben Sie doch über Nacht hier im Ort. Morgen früh bekommen Sie dann sicher ein Fuhrwerk.“

Doktor Haring sann einen Augenblick nach. Dann sagte er: „Das heißt wird halt sein, ich geh' zu Fuß und las das Gepäck dann morgen von Gardowen aus abholen.“

„Vier Stunden wollen Sie zu Fuß gehen,

— bei der Hitze — und mit dem schweren Rucksack?“

„Das macht mir nichts. Im Gegenteil: ich kenn' dann gleich Ihren Urwald ein bisschen. Wenn Sie mir nur den Weg beschreiben wollen.“

„Ja, dann kommen Sie bitte mal mit. Das kann ich Ihnen nur auf der Karte zeigen.“

Doktor Haring folgte dem Vorsteher ins Stationsbureau. Es erwies sich, daß der Weg nach Gardowen durchaus nicht in gerader Linie verlief, da viele Felde und Sümpfe umgangen werden mußten, — und daß ein Versehen bei den häufigen Gabelungen sehr leicht möglich war. So verließ Doktor Haring, sich zunächst den Weg bis zu dem einmündigen Weidendorfer Wegwärtigen nach der Karte einzuprägen, um sich dann von dort aus weiter bis Gardowen weisen zu lassen.

Mit Dankesworten verabschiedete er sich endlich von dem freundlichen Beamten und war gleich darauf in dem dichten Wald verschwunden, der hier bis an die Bahnhofsreife heranreichte.

Der weite Doktor Haring kam, desto mehr enttäuscht in die urwilde Natur. Lange Strecken herrlichen Rieseneiches mit riesigen alten Stämmen wurden durch kleinere Eichenwäldchen unterbrochen. Allmählich segelte der Boden frischeres Grün und zunehmende Densität. Er schämte sich jetzt der Weg an Hände mooriger Wiesen entlang, oder er führte durch Eichenbüsche an höheren Stellen vorbei, die mit ihren reingelassenen, von grüner Pflanzendeckung überzogenen Bollerflächen den melancholischen Reiz der Gegend erlösten.

Drei Stunden wanderte Doktor Haring nun schon, und noch keine Wegweisener war ihm begegnet. Aber gerade die Einamkeit

Todesfälle

Merseburg.
Ernst Stadlman.
Dölkau.
Arno Rothnagel, 78 Jahre.
Sterbtag 17. 9., 15 Uhr.
Schkopau.
Martha Kieß, 85 Jahre.
Halle.
Friederike Dyck, 71 Jahre.
Sterbtag 17. 9., 14.30 Uhr.
Christine Scheibe, 70 Jahre.
Sterbtag 17. 9., 14.30 Uhr.
Leipzig.
Louis Hähne, 74 Jahre.
Sterbtag 17. 9., 15 Uhr.
Anna Schulte, 51 Jahre.
Sterbtag 18. 9., 15 Uhr.
Oskar Hänelmann, 72 Jahre.
Sterbtag 17. 9., 13 Uhr.
Richard Schimpf, 74 Jahre.
Sterbtag 18. 9., 13 Uhr.

Familien-Nachrichten

Bermählte:
Halle. Richard Poppe u. Frau geb. Wabbe.
Heinz Uphauer und Frau geb. Franke.
Leipzig. Hermann Knyast und Frau Margarete, geb. Scharf.
Fritz Woelke und Frau Charlotte, geb. Rathken.
Rudolf Röbel und Frau Marianne geb. Pöhl.

Amtl. Bekanntmachungen

Es sollen vergeben werden:
Die Erd-, Maurer- und Holzwerkleistungenarbeiten zur Erweiterung der lädlichen Kaminanlagen im Hause „Am Stadtpark“ Sorbenweg und Steneweg.
Die Angebotsdrucke können im Stadtbauamt, Rathaus am Markt, Zimmer 32, während der Dienststunden, gegen Erstattung von 1 RM. abgeholt werden.
Zeichnungen liegen im Zimmer 39 zur Einsicht aus.
Die Angebote, für deren Ausfertigung nichts vergütet wird, sind verfristlos, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis **Donnerstag, d. 18. September 1930, vorm. 10 Uhr**, dem Stadtbauamt, Zimmer 32 einzureichen.
Verspätet eingegangene od. ungenügend ausgefüllte Angebote bleiben unberücksichtigt.
Die Auswahl unter den einzelnen Bewerber oder die Ablehnung sämtlicher Angebote bleibt ausdrücklich vorbehalten.
Merseburg, den 15. September 1930.
VII. 10. 10. Der Magistrat.

Lügen

Vom Montag, den 22. bis Sonntag, den 27. September 1930 einschließlich ist das Abladen von Müll auf dem **Mischenplatz** bei Strafe verboten. An diesen Tagen wird zum Zwecke der Räumertilgung auf dem Mischenplatz Müll ausgelegt, worauf wir ganz besonders hinweisen.
Lügen, den 6. September 1930.
Die Polizeiverwaltung.

Deffentliche Steuerermäßigung

Die am 15. September d. J. fällig gewordenen Steuern, nämlich: Grundvermögenssteuer mit Gemeindefürsorge und Hauszinssteuer für den Monat September 1930) nebst 10 v. B. Verzugszinsen seit dem Fälligkeitstage sind, soweit sie nicht über die Zeitpunkte hinaus gefordert sind, nunmehr spätestens bis zum 18. Septbr. d. J. an die Stadthauptkasse (Postfachkonto Leipzig 82 469) zu entrichten.
Eine Verhängung von Mahngeldern findet nicht statt.
Bei Nichtzahlung bis zum angegebenen Tage wird der entfallende Schuldbetrag gegebenenfalls im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen werden.
Lügen, den 15. September 1930.
Die Stadthauptkasse.

BIOX-ULTRA macht die Zähne blendend weiß und beseitigt Mundgeruch. BIOX-ULTRA verhindert Zahnfleischentzündung, Lockerverfall der Zähne, wirkt nicht nur auf das Zahnpolierkonzentrat, daher so sparsam.

Von der Reise zurück!

Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Dr. W. Fritsche, Merseburg
Halleische Straße 17
Sprechstunden: Von 9 bis 13 Uhr und 16 bis 18 Uhr
Dienstag nachmittags und Sonntags keine Sprechstunde

HOCHZEITSZEITUNGEN

fertigt sauber, schnell und geschmackvoll an
Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)
Halterstraße 4 und Filiale Gotthardstr. 38

Allgemeinmädchen

18-22 Jahre alt, welches schon in guter od. hässlicher tätiger gewirkt ist, zum baldigen Eintritt gesucht. Jequante sind bei Vorstellung vorzuziehen. Angebote erbeiten unter C 1290 an die Expedition d. Bl.

Selbsttätiger!

Sucht Erfindungsgeist, evtl. Verarbeiten mit Wohnung. Ausführliche Preisofferten unter A 41008 an die Exp. dieser Zeitung.

Junae Kinderärztnerin

2. Klasse, sucht passend. Wirkungskreis. Offerten unter C 1291 an die Expedition d. Bl.

Am 27. November 1930, vorm. 10 Uhr werden an Gerichtsstelle, Markt 2, Zimmer Nr. 71, die dem Zimmermeister Albert Portius in Gärten gehörigen Grundstücke: Nachzugstr. 5 mit ungetrenntem Hofraum u. Hausgarten, Acker, Plan 56 am Kirchberg, Wietze, Plan 126 am Speckanger, Plan 35 im Kirchholz, Holzung u. Acker vom Plane 19 zungewerfertigt. Schenkung, den 21. August 1930.

Technikum Ilmenau

Ilmenauerstraße 1, Maschinen- u. Elektrotechnik, Wissenschaftl. Betriebsführ. Werkzeustrasbe.

Wir drucken alles

von der Visitenkarte bis zum Prachtband in geschmackvoller, sauberer Ausführung zu billigsten Preisen

Merseburger Tageblatt / Kreisblatt
Halterstr. 4 / Tel. 2101/02

Verlangen Sie Vertreterbesuch

BIOX-ULTRA macht die Zähne blendend weiß und beseitigt Mundgeruch. BIOX-ULTRA verhindert Zahnfleischentzündung, Lockerverfall der Zähne, wirkt nicht nur auf das Zahnpolierkonzentrat, daher so sparsam.

Wegen Riesenerfolges verlängern wir unsere

Koduvorführungen

bis unwiderruflich
Sonnabend, den 20. September

OPPEL

JUSTUS NACHFOLGER

Merseburg - Gotthardstr. 35 - Tel. 2593
Vorführung unveränderlich!

Bäckermeister

hat die nötigen, keine Bäckerei in Praxis zu veranlassen? Ang. erbet. unt. A 10278 an die Exped. d. Bl., Detmold.

Mädchen

sehr acht, lebhaft, schön, sehr angenehm liebend und lauter, in Milkenarbeit, gewohnt, will vornehm, Jungm., Sonnapir, u. Bild finden an Baronin Brand, Thüringen.

Bäckerstellen

bei Herrn ausgeübt, der andern hat, heißt ein Bäckermeister Albert Conrad, Haindorf, Kreis Weichmar.

Bäcker- und Kond.-Lehrling

Sohn acht, Eltern Oberrentner, sucht zum 1. Okt. auswärts in neuerrichtetem Bäckerei u. Konditorei, erbet. unter A 10275 an die Exped. dieser Zeitung.

Lipsia-Schuhe

Für empfindl. Füße, mit Gelenkstützen, Sorenschützen und für Einlagen

Lipsia-Schuhhaus

Gotthardstraße 28

Fräulein

mit Vaccinobildung, nicht unt. 25 Jahre, gute Hauswirtschaftskenntnisse und solche im Nähen und Singerarbeiten, Mädchen und Waidfrau vorz. Gehl. Ang. m. Bild. Jungmännlicher, erb. Frau Fabrikdirektor Heine, Bad Teul bei Göttingen.

Jung. Mädchen

17 J., sucht Stell. zum 1. Okt. als fern. Verkäuferin. Es ist auch gewillt, im Handel mit u. bei Off. unter A 41566 an d. Exp. d. Bl. §

Lehrerwitwe

4 Jahre, möchte geb. einzeln, Gern den Haushalt führ. Zurzeit befehlt Mühseligkeit, neuch Sembst. mit Dampfhebe, in Vollenstedt (Satz) preisbereit zu erwerb. Ang. erbeten unter A 41612 an d. Exp. d. Bl.

Lehrerwittwe

26 J., sucht Stellung als **Stütze** zum 15. Oktober oder 1. Nov. in Halle, bei älteren Herrschaften oder älterer Dame kann die Hausfrau vollkommen vertreten. Ein Bild. Kind. Gehaltstr. 40-50 M monatlich. Irma Döl, Grenzhammer bei Ilmenau (Thür.).

Junges Mädchen

20 J., 1. J. nachher, arl., Bekleidungskenntnisse, such. 15. 9. oder 1. Okt. Stellung. Salk, Merseburger Straße 161, II.

Allgemeinmädchen

sucht Stelle in 1. Hauje, 22 J., gut Jequante, Werte Angenehm erbeten. St. Elisabeth, Wietze (Satz).

Fräulein

geb. Jung. Mädchen, erb. im Haushalt, findet Stell. als Stütze. Ang. erbeten unter A 41621 an d. Exp. d. Bl.

Gausdochter

St. Elisabeth, evtl. Ang. unt. A 41621 an d. Exp. d. Bl.

Lehrerwittwe

4 Jahre, möchte geb. einzeln, Gern den Haushalt führ. Zurzeit befehlt Mühseligkeit, neuch Sembst. mit Dampfhebe, in Vollenstedt (Satz) preisbereit zu erwerb. Ang. erbeten unter A 41612 an d. Exp. d. Bl.

Lehrerwittwe

26 J., sucht Stellung als **Stütze** zum 15. Oktober oder 1. Nov. in Halle, bei älteren Herrschaften oder älterer Dame kann die Hausfrau vollkommen vertreten. Ein Bild. Kind. Gehaltstr. 40-50 M monatlich. Irma Döl, Grenzhammer bei Ilmenau (Thür.).

Junges Mädchen

20 J., 1. J. nachher, arl., Bekleidungskenntnisse, such. 15. 9. oder 1. Okt. Stellung. Salk, Merseburger Straße 161, II.

Allgemeinmädchen

sucht Stelle in 1. Hauje, 22 J., gut Jequante, Werte Angenehm erbeten. St. Elisabeth, Wietze (Satz).

Fräulein

geb. Jung. Mädchen, erb. im Haushalt, findet Stell. als Stütze. Ang. erbeten unter A 41621 an d. Exp. d. Bl.

Halle a. S.

Saalschlösser

Heute, Dienstag, nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr

Halles größte Modenschau

durch Loewendahl.
Conference: Alfred Haller.

Tanz-Musik

(Kapelle Frauendorf)
Künstlerische Darbietungen
Morgen, Mittwoch, spielt zum **Raffee-Konzert**
Hans Teichmann. Eintritt frei.

Müllers Hotel

Mittwoch **TANZ-ABEND**
EINTRITT FREI
KEINE WEINWANG
RESTAURANTPREISE
BIERE VOM FASS
DAS GUTE
KIEBACK-BIER
PILSENER URQUELL
BAK-ERTRÄNKE
SONNTAG:
5 UHR TANZTEE
KAPPELLE:
G. BLACHMANN, LEIPZIG

Rundfunkprogramm.

Leipzig

Mittwoch, 17. September.

Leipzig (Dresden 319), Wellenlänge 259 Meter.

10.00 Uhr: **Wirfschiffnachrichten.**
10.05 Uhr: **Wetter und Verkehr.**
10.20 Uhr: **Befragungsab. Tagesprogramm.**
10.25 Uhr: **Was die Zeitung bringt.**
10.50 Uhr: **Stunde der Hausfrau.**
11.00 Uhr: **Verbenachrichten.**
11.45 Uhr: **Wetter und Wasser.**
12.00 Uhr: **Schlagereigenie (Schallplatten).**
12.05 Uhr: **Raucener Zeitungen.**
13.00 Uhr: **Wetter, Presse und Börse.**
13.15 Uhr: **Amfischl. Was denigen Fern.**
14.30 Uhr: **Quenfrucht.**
15.40 Uhr: **Wirfschiffnachrichten.**
16.00 Uhr: **Das internationale Schuldenproblem.**
16.30 Uhr: **Unterhaltungskonzert.**
17.55 Uhr: **Stiftungsnachrichten.**
18.20 Uhr: **Wetter und Zeit.**
18.50 Uhr: **Musikale Viertelstunden.**
19.05 Uhr: **Perplexum und Filmoper.**
19.30 Uhr: **Mandolinenkonzert.**
20.00 Uhr: **Chortönen.**
20.45 Uhr: **Sommer an das Leben.**
21.05 Uhr: **Aus der Cello-Literatur.**
21.35 Uhr: **Engelbert Witter mit eigenem Programm.**
22.15 Uhr: **Zeit, Wetter, Presse und Sport.**
Anschl. bis 0.30 Uhr: **Tanz- und Unterhaltungsmusik.**
0.30 Uhr: **Raffee-Konzert.**

Königsruferhauften

Mittwoch, 17. September.

Königsruferhauften, Wellenlänge 1685 Meter.

5.45 Uhr: **Zeit und Wetter.**
6.30 Uhr: **Postauskunft.**
6.55 Uhr: **Wetter.**
7.00 Uhr: **Frühkonzert.**
10.30 Uhr: **Neuere Nachrichten.**
10.35 Uhr: **Mitteilungen des Reichsradioverbandes.**
12.00 Uhr: **Schallplattenkonzert.**
Während einer Pause 12.25 Uhr: **Wetter.**
12.55 Uhr: **Raucener Zeitungen.**
13.30 Uhr: **Neuere Nachrichten.**
14.45 Uhr: **Schallplattenkonzert.**
14.45 Uhr: **Scherbrocker: „Ein Spiel um Perle.“**
15.30 Uhr: **Wetter und Börse.**
15.45 Uhr: **Was verkauft die Landfrau ihr Obst am besten?**
16.00 Uhr: **Das Recht zu fragen.**
16.30 Uhr: **Nachmittagskonzert Hamburg.**
17.30 Uhr: **Werte für Kameraderer.**
18.00 Uhr: **Was sind Marxentartel?**
18.30 Uhr: **Friedrich Wilhelm v. Steuben, dem Schöpfer der amerikanischen Armee, zum 200. Geburtstag.**
19.30 Uhr: **Am Unterirdischenwagen der Deutschen Reichsbahn.**
19.55 Uhr: **Wetter.**
20.00 Uhr: **„Das Duell in Groß-Gautsch“ (heiteres Skriptel).**
21.30 Uhr: **„Neues Leben“ (Scherbrocker).**
Anschl. **Zeit, Wetter, dritte Bekanntgabe des Tagesnachrichten, Sport.**
Danach bis 0.30 Uhr: **Tanzmusik.**

Schulzimmer-Schranke

Best. Holz, 80 cm, 130 cm mit 81.46
120 cm mit 72.46
130 cm mit 102.46
140 cm mit 125.46
150 cm mit 156.46
160 cm mit 175.46
170 cm mit 195.46
180 cm mit 215.46
190 cm mit 235.46
200 cm mit 255.46
210 cm mit 275.46
220 cm mit 295.46
230 cm mit 315.46
240 cm mit 335.46
250 cm mit 355.46
260 cm mit 375.46
270 cm mit 395.46
280 cm mit 415.46
290 cm mit 435.46
300 cm mit 455.46
310 cm mit 475.46
320 cm mit 495.46
330 cm mit 515.46
340 cm mit 535.46
350 cm mit 555.46
360 cm mit 575.46
370 cm mit 595.46
380 cm mit 615.46
390 cm mit 635.46
400 cm mit 655.46
410 cm mit 675.46
420 cm mit 695.46
430 cm mit 715.46
440 cm mit 735.46
450 cm mit 755.46
460 cm mit 775.46
470 cm mit 795.46
480 cm mit 815.46
490 cm mit 835.46
500 cm mit 855.46
510 cm mit 875.46
520 cm mit 895.46
530 cm mit 915.46
540 cm mit 935.46
550 cm mit 955.46
560 cm mit 975.46
570 cm mit 995.46
580 cm mit 1015.46
590 cm mit 1035.46
600 cm mit 1055.46
610 cm mit 1075.46
620 cm mit 1095.46
630 cm mit 1115.46
640 cm mit 1135.46
650 cm mit 1155.46
660 cm mit 1175.46
670 cm mit 1195.46
680 cm mit 1215.46
690 cm mit 1235.46
700 cm mit 1255.46
710 cm mit 1275.46
720 cm mit 1295.46
730 cm mit 1315.46
740 cm mit 1335.46
750 cm mit 1355.46
760 cm mit 1375.46
770 cm mit 1395.46
780 cm mit 1415.46
790 cm mit 1435.46
800 cm mit 1455.46
810 cm mit 1475.46
820 cm mit 1495.46
830 cm mit 1515.46
840 cm mit 1535.46
850 cm mit 1555.46
860 cm mit 1575.46
870 cm mit 1595.46
880 cm mit 1615.46
890 cm mit 1635.46
900 cm mit 1655.46
910 cm mit 1675.46
920 cm mit 1695.46
930 cm mit 1715.46
940 cm mit 1735.46
950 cm mit 1755.46
960 cm mit 1775.46
970 cm mit 1795.46
980 cm mit 1815.46
990 cm mit 1835.46
1000 cm mit 1855.46

Sprechapparate

Reparaturen schnell und gewissenhaft
Max Schneider
Mechanikermittel
Schmale Str. 19
Markt 24

Roheffühle

zum Flechten auch Ausbessern werden angehen.
Merseburg
Friedrichstr. 16.

Geht zum 1. Okt. oder später eine egl. gedube

Ranien

die perliert kosten 1. (10 Pf.), Alter 25 bis 35 Jahre, keine Ausarbeit. Ang. u. B. 1931 an die Exp. d. Bl.

Wirtin

(evtl. p. Seiten) von 20-30 J. kennengelernt. Möglichst v. Lande. Habe keinen Acker, kein Vieh, auch keine Kinder. Berie Off. unt. D 3996 an die Exp. d. Bl. §

Neue Anzeigen immer erfolgreich!

1.10 Ehehühner

2er, je 3.50 RM.
3 foh. Schenkfäden, 5 Hühn., je 2.50 RM.
6 Hühn., je 3.50 RM.
12 Hühn., je 6.50 RM.
Soborn, Heßelstr. a. Hoff.

BIOX-ULTRA-ZAHNPASTA

ist die schäumende Wasserstoff-Zahnpasta, deren biologische Wirkung wissenschaftlich anerkannt ist. Viele Zahnärzte benutzen Biox-ULTRA als beste Zahnpasta. Preis: 30 Pf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt